



MUS

02/08

# FALTER

DIE SCHWEIZER MAC-ZEITSCHRIFT

Animation auf dem Mac

Neues vom Vorstand

LocalTalks



Dünn, aber teuer: MacBook Air

Hotspots



## EDITORIAL

Liebe Leserin, lieber Leser

Auch im Januar liefern wir von der Redaktion euch gerne Mac- und MUS-relevanten Lese-stoff. Allerdings geht leider auch an uns die Grippe-saison nicht ohne Folgen vorbei, weshalb dieser Falter leider etwas dünner ist als gewohnt. Einige unserer Autorinnen und Autoren lagen (und liegen) mit Fieber und Co. im Bett. An dieser Stelle eine gute Besserung.

Ebenso einmal wieder ein Aufruf in eigener Sache: der Falter ist eine Vereinszeitschrift, auf Beiträge von eurer Seite freuen wir uns immer. Eine Idee für einen interessanten Artikel? Seid ihr in einem bestimmten Bereich rund um den Mac Spezialisten und würdet euer Wissen gerne weitergeben? Einfach eine E-Mail an [falter@mus.ch](mailto:falter@mus.ch) senden. Wir freuen uns.

In dieser Ausgabe findet ihr nebst den altbewährten Hotspots einen Beitrag von Graziano Orsi zur „photo07“ und eine Review der Software „Speakerphone“ von unserem Sound-Tüftler Sean Wassermann. Corinne Michalski stellt euch kurz Time Capsule vor, während ich mir einige Gedanken zum neuen MacBook Air gemacht habe.

Was (nicht nur meine) stetig wachsende Vorfreude auf das iPhone anbelangt, habe ich im MUS-Bauernregel-Fundus eine weitere Trouvaille entdeckt:

Knospen im März die Bäume zart,  
ich bald nicht mehr aufs iPhone wart ...

Somit bleibt mit nur noch, euch viel Spass mit dem neuen Falter zu wünschen. Die nächste Nummer kommt bestimmt und wird natürlich wieder etwas dicker. Die Grippe-saison sollte ja demnächst beendet sein ...

Eine schöne Fasnachtszeit und bis zum nächsten Mal

Euer Redaktor und Artikelbauer,

*Marco Fava*



MUS-Falter  
Februar 2008

### IN DIESER AUSGABE

- 3** HOTSPOTS
- 4/5** PRAXIS Der Trick mit der Wurst
- 6** NEU Apples MacBook Air
- 7** FOTOGRAFIE
- 8** AUDIO Speakerphone
- 9/10** TIME CAPSULE
- 11** LOCALTALK  
MUS INTERN

# Hotspots

## „Payment-as-you-go“ ersetzt Kassen

Laut Appleinsider plane der Mac-Hersteller langfristig einen Umstieg auf das sogenannte "Payment-as-you-go"-System, welches die Kassen in den (physikalischen) Apple Stores ersetzen soll. Somit kann man nur noch per Kreditkarte bezahlen und erhält per E-Mail die Rechnung zugestellt. Einige Stores arbeiten seit November 2005 mit dem System, und konnten besondere Erfolge in der Reduktion der Wartezeiten der Kunden verbuchen. Somit eignet sich diese Zahlungsmethode besonders während dichten Verkaufsstunden.

## 500 von 900 Best Buy-Stores nun mit Macs

Laut Appleinsider konnte Apple seine Allianz mit dem amerikanischen Elektronik-Retailer Best Buy verstärken, so dass nun Apple-Produkte in 500 statt wie bisher in 250 Stores verkauft werden. Bis Ende Februar 2008 sollen die Macs in den Regalen aller grösseren Filialen stehen. Für Apple ist dies ein grosser Schritt in Richtung Massenvermarktung, da 17% des gesamten Consumer-Electronic-Bereiches über Best Buy verkauft werden.

## Apple vergrössert Campus in Cupertino

Bereits im April 2006 sprach Jobs mit dem Cupertino City Council, dem Stadtrat in „Apple Town“, über Expansionspläne. Nun wurde das verlassene Gebäude von Hewlett & Packard gekauft, welches bald durch ein neues Bürogebäude ersetzt wird. Apple stellte in den letzten Monaten zahlreiche neue Mitarbeiter ein, die nun untergebracht werden müssen. Apple wolle, so Jobs, der Stadt Cupertino nach 30 Jahren weiterhin die Treue halten und den Standort nicht verlegen.

## Intel mit Rekord-Quartalsergebnis

Im abgelaufenen vierten Quartal erwirtschaftete Intel mit 10,7 Milliarden Dollar Umsatz und 2,3 Milliarden Dollar Gewinn das bisher beste Quartal aller Zeiten. Trotz diesen sehr positiven Zahlen verlor Intels Aktie kurz danach mehr als 10% ihres Wertes, was hauptsächlich auf die schwache Aussicht und die allgemeine Wirtschaftslage zurückzuführen ist.

## Time Capsule: Backup-Lösung

Bei dem neu vorgestellten Produkt „Time Capsule“ zur automatischen Datensicherung handelt es sich um eine Kombination einer AirPort Extreme-Basisstation und einer 500 GB oder 1 TB-Festplatte, welche sich als Backup-Speicher für Time Machine versteht. Die 500 GB-Version kostet 299 Euro, die 1 TB-Version 499 Euro.

## Microsoft Office 2008 ist auf dem Weg

Nachdem das Veröffentlichungsdatum etwas in die Länge gezogen wurde, scheint nun doch eine Auslieferung in Sichtweite. Zweieinhalb Jahre nach Apples Ankündigung, auf Intel-Prozessoren umzusteigen, kommt nun mit MS Office 2008 das letzte grosse Software-Paket, das nativ auf den neuen Macs läuft. Die Software soll ersten Testberichten nach wesentlich schneller laufen als veraltete Office 2004. Die abgespeckte Schulversion kostet 139 Euro, die normale Version 529 Euro, und die „Special Media Edition“ 649 Euro.

## Big Microsoft is watching you

Einem Patentantrag zufolge, den Microsoft am 27.12.2007 eingereicht hat, plant MS ein System, mit dem die Arbeitseffizienz von Mitarbeitern kontrolliert werden kann. Das Überwachungsprogramm soll erkennen, wenn ein Arbeiter Schwierigkeiten hat und dann automatisch Links zur Problemlösung anbieten oder einen Kollegen vermitteln, der helfen könnte. Das System könnte natürlich zur Performance-Überwachung eingesetzt werden. Vielleicht hat Microsoft das System in eigenem Interesse entwickelt - um in Zukunft die Sache mit den Deadlines etwas besser in den Griff zu bekommen ;-)

## Petition: Windows XP soll nicht „sterben“

Nachdem Microsoft das Verfallsdatum für das alte Betriebssystem Windows XP schon um ein halbes Jahr auf Juni 2008 verlängerte, soll dann aber definitiv Schluss sein. Neue Rechner sind ab dann nur noch mit Vista erhältlich. Da die Reaktion auf Vista eher bescheiden ausfiel, hat sich ein regelrechter Widerstand von Kunden gegen das Begräbnis von XP entwickelt. Eine Petition von InfoWorld.com verlangt nun von Microsoft, Windows XP weiterhin anzubieten, und das Verfallsdatum verfallen zu lassen.

## Next round: EU vs. Microsoft

Kaum haben die Redmonder das Bussgeld der letzten Klage eingezahlt, flattert schon die nächste Anklage ins Haus. Erneut klagt die Europäische Kommission gegen Microsoft wegen Verdachts auf Missbrauch einer marktbeherrschenden Stellung. Die norwegische Software-Schmiede Opera klagt über eine systematische Ausgrenzung ihres Browsers und über eine unrechtmässige Koppelung von Microsofts hauseigenem Browser Internet Explorer mit dem Betriebssystem. In einem weiteren Anklagepunkt geht es um Schnittstelleninformationen, die von Microsoft verweigert würden. Der Prozess dürfte sich wie die vorhergegangenen über Jahre hinweg ziehen.

# Der Trick mit der Wurst

Von Graziano Orsi

**Eine gute Story genügt noch nicht, um Playmobil-Figuren zum Leben zu erwecken. Eine Spiegelreflexkamera, ein MacBook Pro, die Software iStopMotion sind weitere wichtige Elemente für einen Animationsfilm.**

In der Welt der Animation ist nichts unmöglich. Das ist enorm reizvoll und spannend. Und die Suchtgefahr steigt von Projekt zu Projekt an. Nach einem Mini-Animationsfilm mit Papier und Filzstift (Falter 09/07, The Flying Frog) und einem StopMotion-Film (Falter 11/12-07, Der Blumenfresser) mit Kindern steigen die eigenen Ansprüche an. Technik, Konzept und Ausführung müssen verbessert werden. Um Abwechslung ins Stop-and-Motion-Spiel zu bringen, greifen wir – drei Kinder und ein Vater – nach Zeichnungen und Knetfiguren auf Playmobil-Figuren zurück, die sich als extrem trickfilmfreundlich erweisen, da sie problemlos bewegt werden können und in den Kinderzimmern in grosser Variation vorhanden sind. Asche über mein Haupt. Denn: Vor der Trickfilmphase betrachtete ich die Ausgaben für Playmobilfiguren als Geldverschwendung. Kinder wissen wirklich vieles besser. Ein weiterer Pluspunkt der Playmobilfiguren: Neben den Figuren (Mutter, Vater, Kind, Hund, Katze etc.) sind auch zahlreiche kleinere Gegenstände wie Eimer, Blumen, Gartenstuhl und je nach gekauftem Motiv sogar Wurst und Knochen erhältlich. Zum Glück gibt es auch noch Göttis und Grosseletern, die in diese Weiterbildung der Kinder investieren.

## Make it simple

Erster Schritt: ein Storyboard. An Ideen mangelt es uns nicht. Und auch zahlreiche Darsteller und komplexe Handlungsstränge werden im ersten Brainstorming mit den Kindern ausgetauscht. Doch da die Grundregel „Make it simple“ beherzigt werden soll (muss), werden die Anzahl Darsteller und die Story auf das Wesentliche reduziert. Dieses theoretische Basiswissen über die Erstellung eines Trickfilms kann man dem c't Magazin Special Digital-Video entnehmen (siehe Kasten c't). Der Story-Inhalt in Kürze: Ein Mädchen kauft ein Glace. Ein Hund bellt sie nach dem Kauf derart laut an, dass sie vor Schreck das Glace fallen lässt und weinend nach Hause geht. Doch sie gibt nicht auf und heftet einen Plan aus, um den Hund zu überlisten. Auf's Glace will sie nämlich nicht verzichten. Mit Knochen und Wurst geht sie wieder zum Glacestand, füttert zuvor den Hund und kann nachher in aller Ruhe ihr Glace geniessen. Der Ablenkungstrick funktioniert. Voilà. Die zusätzlichen Szenen mit fauchenden Katzen und wildgewordenen Pferden fallen definitiv weg. Die Ergänzung, das Mädchen mit einem Fahrrad auszustatten, wird hingegen selbstverständlich übernommen. Als Kulisse kommen diverse



*Makroaufnahmen erhöhen die Dynamik bei einem Trickfilm.*

Playmobil-Sujets zum Zug: Glacestand, Familiengarten plus Mutter, Kind, Hund, Eimer für Knochen und Wurst etc. Als Unterlage dient der Stubentisch. Flackernde Szenen werden sich nicht gänzlich vermeiden lassen, da wir (noch) nicht über einen Raum mit Kunstlicht verfügen.

## Make it cool

Die Qualität eines Trickfilms ist nicht nur von einer bestechenden Story abhängig, sondern auch vom verwendeten technischen Material. Wir verwenden für die Bildaufnahmen der Standbilder in diesem Projekt eine Spiegelreflexkamera. Die Olympus E-410 eignet sich insbesondere dank des Live-View-Modus vortrefflich für Trickfilm-Aufnahmen, da jedes Bild vor dem Klick begutachtet werden kann. Sind die Bewegungsabläufe geschmeidig? Machen die Füsse keine übereilten Schritte? Die Antworten liefert die Live-Vorschau. Ein weiterer Trumpf neben der einfachen Handhabung ist die Serienaufnahme-Möglichkeit, so dass unzählige Bilder relativ schnell geschossen werden können, um die „Nano-Bewegungen“ der Figuren abzulichten. Obwohl die Olympus E-410 Aufnahmen bis zu 10 Megapixel machen kann, genügen uns für diesen Trickfilm Bilder mit einer Auflösung von 1280 x

960 (Grösse pro Bild: rund 200 KB). Neben dem 14-42mm Objektiv kommt für Nah-Aufnahmen auch ein Zuiko digital 35mm f3.5 Macro zum Zug. Makroaufnahmen erhöhen die Bilddynamik und sorgen für Abwechslung. Unabdingbar ist zudem der Einsatz eines Stativs, denn ohne robustes Stativ gibt es keinen Stop-Motion-Film. Im Notfall kann die Kamera auch auf Kartonschachteln gelegt werden. Das Fotografieren aus der Hand ist jedoch zu unterlassen, da die Bewegungssequenzen unweigerlich verwackelt daherkommen. Ein klassischer Anfängerfehler, den wir bereits bei früheren Trick-Sequenzen gemacht haben und nun tunlichst vermeiden wollen.

## Make it tiny

Let's stop and motion. Stop and motion. Schritt für Schritt werden die Mini-Bewegungen fotografiert. Auf der CompactFlash-Speicherkarte waren schlussendlich nach einem vierstündigen Shooting 796 Bilder im jpg-Format abgespeichert, die wenig später auf die Festplatte des MacBook Pro transferiert wurden. Und nun kommt die Software iStopMotion von Boinx ins Spiel. Über den Befehl Movie > Import Images > from Disk landen die zahlreichen Bilder schön präsentiert



Die Playmobil-Welt bietet eine Fülle an Figuren und Gegenständen, die für Trickfilme gebraucht werden können.



Dank des LiveView-Modus der Spiegelreflexkamera E-410 von Olympus können sehr präzise Justierungen für Einzelaufnahmen gemacht werden.

auf der Zeitachse. Als Preset haben wir vorerst Small gewählt (Creates a small movie using half the resolution of the Apple iSight) und bei der Frame Rate 10 ausgewählt, also zehn Bilder pro Sekunde. Genial ist das Importergebnis. In einer Rohfassung liegt bereits ein Trickfilm vor, der unbearbeitet 1 Minute und 19 Sekunden dauert. Dank der übersichtlichen Präsentation der einzelnen Frames ist das Verfeinern ein Kinderspiel. Über-, unterbelichtete und unscharfe Bilder, auf denen noch Finger zu sehen sind, werden gelöscht, indem man sie aus der Zeitachse herauszieht. Cool. Das Feintuning ist schnell erledigt, wenn bereits im Vorfeld präzise gearbeitet wurde. Ein Nachfotografieren ist weitaus aufwendiger (Wie war denn die Position genau?) und zeitraubend. Daher lohnt es sich, zu Beginn der Fotoaufnahmen nur eine kurze Trickfilmsequenz als Versuchsphase zu fotografieren und in iStopMotion zu importieren, um nach dem erfolgreichen Check den ganzen Dreh in Angriff zu nehmen.

Schlussendlich liegen 767 Frames auf der Zeitachse. Der Trickfilm mit dem Titel Ice-Cream dauert 1 Minute und 16 Sekunden. Und jetzt? Die 233,5 MB grosse Playmobil-Datei (.mov) wird über den Befehl File > Export Selection > As Movie als MPEG-4-File exportiert (Creates a web compatible MPEG-4 movie at 320 by 240 pixels). Das Zwischenresultat ist eine enorm kleine 2.5 MB mp4-Datei, die problemlos via Mail versendet werden könnte. Wir ziehen jedoch einen Upload bei YouTube vor und versenden an die lieben Gotti, Götti und Grosseltern den entsprechenden Link in der Hoffnung, bald ein paar neue Playmobil-Figuren geschenkt zu bekommen.

Im nächsten Falter folgt Teil 2 des Playmobil-Animationsprojektes. Ton-Aufnahmen mit dem Handy-Recorder H4 von Zoom werden eingebaut und das Projekt soll gesamtheitlich verfeinert werden.



Zehn Bilder müssen pro Sekunde (10fps) abgespielt werden, um die Playmobil-Figuren zum Leben zu erwecken.



Dank der übersichtlichen Bildpräsentation von iStopMotion können unbefriedigende Aufnahmen wie „Fingerbilder“ schnell entfernt werden.



Der aus 767 Einzelaufnahmen bestehende Trickfilm dauert 1 Minute und 16 Sekunden

## Links

Ice-Cream-Trickfilm bei YouTube:  
<http://www.youtube.com/watch?v=Eyhv8zFlJmQ>

Boinx Software, iStopMotion:  
<http://www.istopmotion.com/>

Olympus E-410:  
[http://www.de.olympus.ch/consumer/dslr\\_E-410.htm](http://www.de.olympus.ch/consumer/dslr_E-410.htm)

Bruno Bozzetto:  
<http://www.bozzetto.com>  
 Empfehlenswert ist beispielsweise der Film „Neuro“ des Italieners (<http://www.bozzetto.com/neuro.htm>). Er beschreibt auf eine sarkastische Art und Weise das Verhalten von lärmgeplagten Einwohnern eines Mehrfamilienhauses, das sich in der Nähe eines Flughafens befindet.

Michaela Pavlatova:  
<http://www.michaelapavlatova.com/>  
 Die Trickfilme der Tschechin bestechen durch Einfachheit, verblüffende Ideen, Humor und Ironie, wenngleich ihre Filme zum Nachdenken anregen. Zum Beispiel die Filme über Leila (<http://www.michaelapavlatova.com/laila/>)

Konstantin Bronzit:  
<http://melnitsa.com/>  
 Der Russe erprobt mit Freude neue Techniken und weist ein Feingespür für alles Parodistische auf. Wer es nicht glaubt, kann einen Blick auf den Kurzfilm „Die Hard“ mit Bruce in der Hauptrolle werfen (<http://melnitsa.com/pages/04ourworkfilm.html>)

## c't special Digital-Video, 04/2007

Im Praxis-Teil dieses Magazins erschien ein Artikel von Martin Biebel und Göts Grammerstoff zum Thema „Trickfilm erstellen“. Die Autoren verglichen die verschiedenen Stop-Motion-Software für PC und Mac. Sehr nützlich war auch ein Kasten mit dem Titel „In zehn Schritten zum ersten Trickfilm“. Dank der verständlichen Schreibweise ist ein Einstieg ins „Trickfilmbusiness“ problemlos möglich. Und auch arriviertere Trickfilm-Autoren kommen auf ihre Kosten, da zahlreiche Tipps und Tricks erwähnt werden.

# Sexy, dünn und nicht ganz günstig

## Apple stellt das MacBook Air vor

Von Marco Fava



Jedes Jahr freut sich die Mac-Gemeinde auf die Keynote, an der Apple-Guru und CEO Steve Jobs der Welt neue Produkte vorstellt. Auch dieses Jahr wurden wir nicht enttäuscht. Wohl die spektakulärste Neuheit ist das MacBook Air, laut Apple das derzeit dünnste Notebook der Welt. Doch was heisst hier „dünn“? An der dicksten Stelle sind dies 1,9 cm und an der schmalsten 0,4 cm.

### Features:

- 13,3 Zoll Breitbild-Display mit LED Hintergrundbeleuchtung
- Tastatur mit Hintergrundbeleuchtung
- iSight-Videokamera
- grosses Trackpad, das Multi-Touch unterstützt
- 1,8 oder 1,6 GHz Intel Core 2 Duo Prozessor
- 2 GB RAM
- WLAN (802.11n)
- Bluetooth 2.1
- 800 MHz Frontside-Bus
- 80 GB Parallel-ATA-Festplatte (optionale 64 GB Solid-State-Festplatte)

- USB 2.0-Anschluss
- Mini-DVI-Anschluss
- Analoger Audioausgang/ Kopfhöreranschluss (Minianschluss)
- integrierter Monolautsprecher
- internes Mikrofon
- Höhe: 0,4 – 1,94 cm
- Breite: 32,5 cm
- Gewicht: 1,36 kg
- MacOS X 10.5 Leopard

Dies nur einige der Features, die Apples Ultra-Flachmann für unterwegs bietet. Neben der kompakten Bauweise fällt vor allem die Tastatur mit Hintergrundbeleuchtung (und Umgebungslichtsensor) angenehm auf. Wer jeweils zu später Stunde noch in die Tasten haut, weiss es zu schätzen, diese schnell (und präzis) ausmachen zu können. Ebenso praktisch ist das grosse Trackpad mit Multi-Touch-Technologie. Nicht zuletzt ist das MacBook Air natürlich sehr schmal und mit ca. 1300 gr ein Leichtgewicht, bringt aber dennoch genügend Leistung mit, um auch unterwegs Dokumente zu erstellen,

Bilder zu bearbeiten oder gar das eine oder andere Spielchen zu wagen.

Neben all den technischen Features (siehe oben, weitere Informationen finden sich selbstverständlich auf [www.apple.ch](http://www.apple.ch)) ist das MacBook Air ein typisches Apple-Produkt, was sich nicht zuletzt auf das Styling auswirkt. Natürlich besticht der neue Flachmann ebenso durch Leistung und seine Tragtaschen- und Rückenfreundliche „Portabilität“. Ebenso ist das MacBook Air aber ein trendiges Lifestyle-Objekt und wie die iPods ein Gerät, das nicht nur einen praktischen Nutzen erfüllt, sondern ebenso ein kleines „Fashion-Statement“ für unterwegs ist. Zu Deutsch: mit dem schicken Teil kann man (und selbstverständlich auch frau) sich nicht nur an jeder Quartalszahlen-Konferenz sehen lassen, sondern ebenso im Uni-Lesesaal, im Graphikatelier oder im urbanen Kaffeehaus. Beim drahtlosen Surfen macht das im Silberlook daher kommende MacBook Air selbstverständlich auch neben der Macchiato-Tasse eine gute Figur. Nicht zuletzt leben Apple-Produkte ja von ihrem eleganten Design, ein Kriterium, das die leistungsstarke Flunder garantiert erfüllt.

Schade eigentlich nur, dass das MacBook Air, vor allem, wenn man sich für den schnelleren Prozessor (1,8 GHz) entscheidet und die mechanische HD gegen die 64 GB Solid-State-Festplatte austauscht, bald einmal mit über CHF 4000.—zu Buche schlägt. Ein stolzer Preis.

Ansonsten: Apples jüngstes Hardware-Kind ist ein gelungener Wurf und bietet neben jeder Menge Leistung auch etwas für das Auge.



# Im Blickfeld der kreativen Fotografie

Graziano Orsi

Bereits zum dritten Mal fand die photo07 statt.

An der „photo07“ präsentierten in der MaagEventHall und Härterei Fotoschaffende aus der Schweiz ihre ganz individuellen Jahresrückblicke. Bei einem Rundgang stiess man auch auf Mac-User.

Die Zahlen sprechen für sich: Auf über 2000m<sup>2</sup> präsentierten 80 in der Schweiz lebende Fotografen vom 27. bis 30. Dezember ihre Werke. Und wird man bei einem Rundgang auch auf Mac-User oder -Userinnen stossen? Die Frage kann nicht sofort geklärt werden, denn die Fotowerke aus den verschiedensten Bereichen (Werbung, Mode, Presse, Reportage, Kunstfotografie, Sport und Glamour) ziehen die Aufmerksamkeit an. Drei Beispiele: Sandor Rozsas, geb. 1949 in Ungarn, lebt seit 1981 in der Schweiz und fotografiert seit einigen Jahren prinzipiell nur noch unscharf. Und das machte genau den Reiz seiner Fotografien übers Fahnenschwingen im Appenzellerland aus. Sepp Buob spezialisierte sich hingegen auf Schwarz-/Weiss-Aufnahmen von historischen und sakralen Gebäuden und ist Mitglied beim Syndikat klassischer Photographen. James Muñoz Passion gilt der fotografischen Technik des 19. Jahrhunderts.

## Tagtäglich den Mac benützen

Trotz berausenden Fotowerken erblickt man auch Apple-Produkte. Christian Broglie, Manager Consumer Division bei Fujifilm, telefoniert mit einem iPhone und benützt ein PowerBook, um die von den Besuchern gewünschten Informationen über die von ihm vorgestellte Lumobox Online-Galerie ([www.lumobox.ch](http://www.lumobox.ch)) im Internet zu zeigen. Und der erste Volltreffer gelang prompt beim ersten Versuch. Benützen Sie eventuell einen Mac für Ihre Arbeit? „Ja, tagtäglich“, antwortete

*Tagtäglich benützt der 30-jährige Fotograf Philipp Jeker sein PowerBook.*



An der photo07 präsentierten 80 Fotografinnen und Fotografen ihre Arbeiten aus dem vergangenen Jahr.

Fotograf Philipp Jeker. Sein PowerBook biete alles, was er brauche. Intensiv benützt er insbesondere Photoshop. „Damit kann ich alles machen. Es ist nur eine Frage der Zeit“, sagt der 30-Jährige, der an der photo07 unter anderem Porträtwerke und Modefotografien präsentierte. Ein Blick auf seine Homepage ([www.philippjeker.com](http://www.philippjeker.com)) genügt, um einen profunden Einblick in seine Fotokünste zu gewinnen. Philipp Jeker, der in Basel aufwuchs, machte einen Lehraabschluss als Grafiker. „In der Grafik- und Werbebranche ist der Mac stark vertreten“, so der Fotograf, der neben der Bedienerfreundlichkeit auch das Design als einen Bonuspunkt bezeichnet. Mittlerweile hat sich Philipp Jeker vor zwei Jahren selbständig gemacht und arbeitet als Fotograf. Sein PowerBook hat er immer dabei. „Es ist mein

stetiger Begleiter“, sagt Philipp Jeker und fügt hinzu, „schlussendlich überzeugt beim Mac die Qualität.“

## photo07

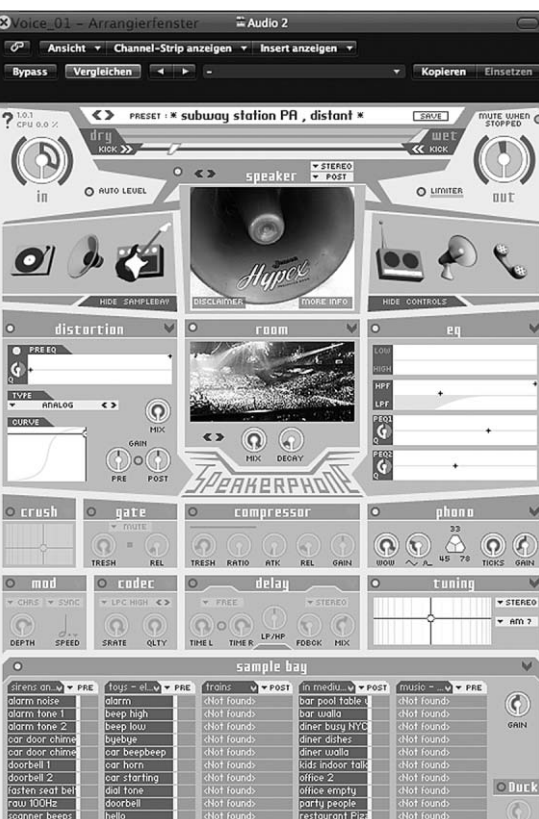
Auf der Homepage von „photo07“ stehen die Namen aller Fotografen und Fotografinnen, die an der Werkschau teilgenommen haben. Zudem erfährt man auch mehr über die Philosophie dieser speziellen Plattform für Fotografen und Fotografie-Interessierte, die bereits zum dritten Mal stattfand. Die Produktionsleitung liegt bei Marc van der Heijden von Blofeld Entertainment GmbH, Langstrasse 94, 8004 Zürich.

<http://www.photo07.ch/>

# Speakerphone - kunstvoll schlechter Sound

Sean Wassermann

Eine unüberschaubare Masse neuer Musiksoftware überflutet die Studios, doch ein PlugIn gleicht dem nächsten. Altverb-Hersteller Audio Ease stellt mit seinem aktuellen PlugIn hingegen etwas wirklich Neues vor: „Speakerphone“ simuliert authentisch Lautsprecher inklusive ihrer natürlichen Umgebung, und lässt einen diesen Charakter auf die eigene Stimme übertragen.



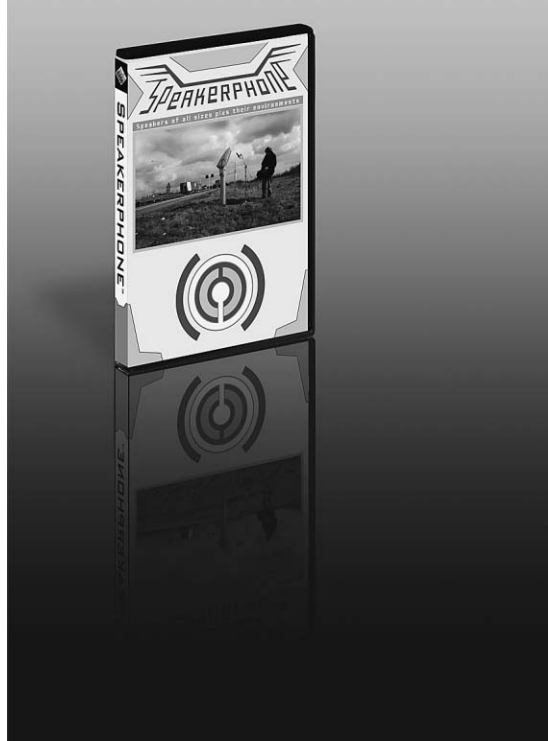
„Gleis 9, der Zug fährt ab“ - die Ansage aus den alten Megaphonen vom Bahnhof am heimischen Rechner nachzubauen, kann sich als äusserst komplizierte Forschungsarbeit herausstellen. Brav einen Filter drauf, noch ein Kompressor, den grossen Hall natürlich, und noch etwas Bitcrushen. Klingt noch nicht so ganz. Also, noch etwas Delay, vielleicht doch ein anderer Hall, ein bisschen weniger Kompression. Klingt immer noch nicht, das bekannte „gewisse Etwas“ fehlt halt. Genau diesem Problem widmet sich Speakerphone. Das PlugIn der kleinen Niederländischen Schmiede Audio Ease ist das Produkt langer Erfahrung mit Hall, speziell dem

Erstellen von „Impulse Responses“, also dem spezifischen Verhalten des Halls. Speakerphone ist eine Sammlung hunderter verschiedener „Impulse Responses“ von Lautsprechern, also eine authentische Abbildung deren Klangverhalten. Spezieller Vorzug wurden jenen Lautsprecher-Modellen gewährt, die schwer nachzubilden sind, wie etwa dem Klang eines Handys bei schlechter Verbindung. Um der Simulation den ganz realistischen Touch zu geben, wurde gleich das natürliche Umfeld der Lautsprecher miteinbezogen. So erklingen also je nach Preset im Hintergrund jubelnde Menschenmassen, das Knistern eines alten Plattenspielers oder das Ambiente einer Billard-Bar um Mitternacht.

Unter den simulierten Lautsprechern findet sich alles Mögliche, von winzigen Handy-Speaker über Grammophone, Autoradios, Freisprechanlagen bis hin zu kräftigen Megaphonen. Je nach Art der Lautsprecher gibt es verschiedene Versionen, so stehen acht verschiedene Fernseh-Lautsprecher, x-verschiedene Telefone, und 45 Radio-Typen zu Auswahl. Insgesamt wurden von 270 Lautsprechern die Impulse Response erstellt, wobei auch an ausgefalleneren Sachen, wie etwa Spielzeugroboter und sonstiges akustisches Kinderspielzeug gedacht wurde. Dieses eignet sich besonders für „extraterrestrische“ Spezialeffekte.

## Plug'n'Say

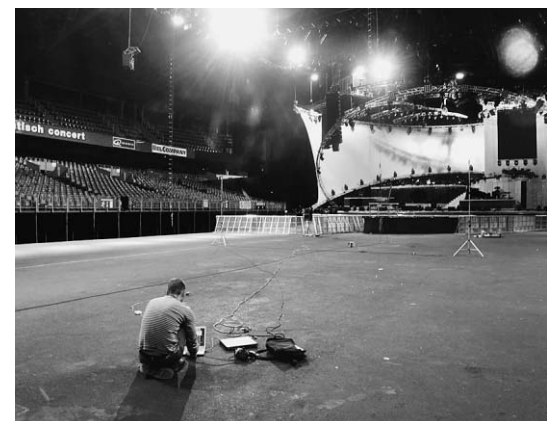
Einmal installiert (immerhin 5 GB Samples), kann man gleich loslegen. In Logic wird das PlugIn einfach in die Channel Inserts geladen und in einer Audiospur über ein Voice-Clip gelegt. Schon erklingt die eigene Stimme in einem wahlweise leeren oder prall gefüllten Stadion. Die 500 Presets („subway station“, „walkie-talkie with wind“, etc) sind völlig ausreichend für fast alle Verwendungszwecke.



Fürs „audiomane“ Bastlerherz gibt's natürlich zahlreiche Abteilungen, darunter „Distortion“ für die passende Verzerrung, eine Hall-Auswahl (übrigens auf dem Qualitätshall „Altiverb“ basierend), einen mehrbändigen Equalizer, Compressor, Gate, Delay und noch eine rudimentäre Effektausrüstung. Die Bedienung und die Aufteilung der verschiedenen Sektionen ist sehr übersichtlich gehalten, und wirkt trotz dem technoiden Design nicht überfüllt. Erfreulicherweise hört man bei jeder Änderung irgendeines Parameter gleich eine entsprechende Änderung im Klang, was nicht zu einer langen „wieso hört man das nicht?“-Suche führt. Dank den guten Presets kommt man schnell zu einem brauchbaren Ergebnis, und wenn man Lust hat, kann man nach Belieben an den zahlreichen Parametern nachjustieren.

Endlich gibt es etwas konkurrenzlos Innovatives in der sonst reichlich „monotonen“ Software-Abteilung. Speakerphone schlägt allerdings mit mehr als 700.-- Franken zu Buche – so viel geben wohl nur Studioprofis aus.

Info: [www.audioease.com](http://www.audioease.com)





# Time Capsule - Endlich gibt es die kabellose Datensicherung für den Mac

Corinne Fischbacher



Steve Jobs stellte nebst dem MacBook Air auch eine AirPort-Extreme-Basisstation mit einer integrierten 500 GB Festplatte vor. Diese externe Festplatte mit dem Namen Time Capsule eignet sich, worauf der Name zu Deutsch „Zeitkapsel“ bereits hindeutet, zur Backup-Festplatte für Time Machine.

Ein grosser Vorteil von Time Capsule ist, nachdem sie als Backup-Festplatte für Time

Machine festgelegt worden ist, dass der gesamte Datensicherungsprozess automatisch, drahtlos und komplett im Hintergrund abläuft. Dank der Funktechnologie können Daten von überall her auf der externen AirPort-Festplatte gesichert werden. Die Zeitkapsel richtet sich insbesondere an Notebook-Benutzer, welche so ihre Daten ohne lästiges Kabel jederzeit backupen können. Das Gerät funktioniert jedoch auch an PCs oder Macs mit Mac OS X 10.4 oder 10.3.

Das Gerät verfügt über eine 500 GB oder 1 Terabyte grosse Festplatte, um die Daten zu sichern und funkt mit der neuen Wi-Fi-Generation 802.11n. Die Station verfügt über einen USB-Anschluss, um Drucker oder weitere externe Festplatten anzuschliessen, einen

Gigabit-WAN-Port sowie drei Gigabit-Ethernet-Anschlüsse.

Erhältlich wird Time Capsule ab Februar 2008 sein. Dann soll die 500-GB-Variante 299 Euro inkl. MwSt. und die 1-TB-Variante 499 Euro inkl. MwSt. kosten. Der große Preisunterschied erklärt sich durch die speziellen Serverfestplatten, die im Time Capsule verwendet wurden, deren Preisniveau deutlich über normalen Festplatten liegt.

Vorbestellungen können schon heute unter der Apple-Hotline 0800 801 078 und in jedem Apple-Store getätigt werden.

>> Fortsetzung nächste Seite

**Jetzt neu: Der Klassiker von Daniel Mandl**  
versandkostenfrei bestellen unter [www.mandl-schwarz.de/leopard](http://www.mandl-schwarz.de/leopard)

Dieses Buch macht Sie fit und erfolgreich für den Digital Lifestyle von Apple – vom Erfolgsautor u.a. von »Macintosh für Kinder«

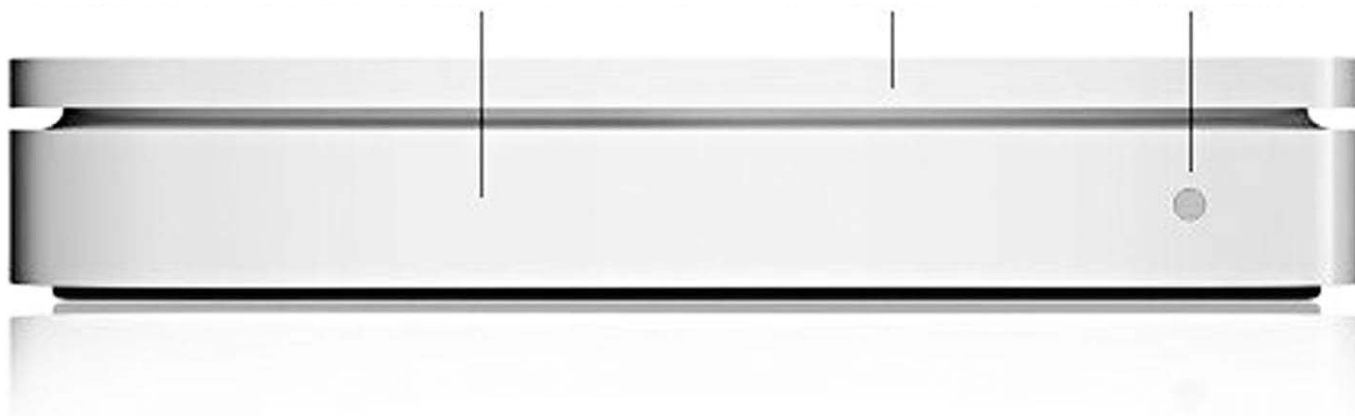
Schon zur Vorversion des Buches empfiehlt die Presse: »Wie immer schreibt Daniel Mandl amüsant, kompetent und kurzweilig. Wer eine gute Einführung sucht, liegt mit diesem Buch richtig.« *Frankfurter Allgemeine* 18.10.05, Nr. 242 / S. T6

**Das Grundlagenbuch zu  
Mac OS X 10.5 »Leopard«**  
ca. 500 S., 50,90 CHF

Mandl & Schwarz-Verlag, Husum/Nordsee



**Vorderseite**    500 GB oder 1 TB Festplatte    802.11 Funktechnologie    Statusanzeige



## Technische Daten

Länge: 197 mm  
 Breite: 197 mm  
 Höhe: 36,3 mm  
 Gewicht: 1587 g

### Sicherheit

- Wi-Fi Protected Access™ (WPA/WPA2)<sup>2</sup>
- Funksicherheit (WEP) für 40-Bit- und 128-Bit Verschlüsselung
- MAC-Adressfilterung
- NAT-Firewall
- Unterstützung für RADIUS Authentifizierung
- 802.1X, PEAP, LEAP, TTLS, TLS, FAST
- Zeitbasierte Zugriffssteuerung
- Elektrische Anschlusswerte
- Netzspannung: 100 bis 240 V Wechselstrom
- Frequenz: 50 Hz bis 60 Hz, einphasig
- Max kontinuierliche Leistungsaufnahme: 30 W
- Speicherkapazität
- 500 GB oder 1 TB Serial-ATA Festplattenlaufwerk (Serverniveau)<sup>3</sup>
- Schnittstellen
- Ein Gigabit-Ethernet-WAN-Anschluss für die Anbindung eines ADSL- oder Kabelmodems
- Drei Gigabit-Ethernet-LAN-Anschlüsse für die

Anbindung von Computern oder Netzwerkgeräten

- USB-Anschluss für die Anbindung eines USB Druckers oder einer externen USB-Festplatte
- 802.11n Funktechnologie<sup>4</sup>

- Maximale Lagerhöhe: ca. 4.500 m über NN, ohne Druckausgleich

Frequenzbänder

- 2,4 GHz oder 5 GHz

Mitgelieferte Software und Zubehör

- AirPort-Dienstprogramm für Mac und Windows
- AirPort-Laufwerksprogramm für Mac und Windows
- 802.11n Enabler für Mac<sup>5</sup>
- Bonjour für Windows
- Netzkabel
- Gedruckte und elektronische Dokumentation

Umgebungsbedingungen

- Betriebstemperatur: 0 °C bis 35 °C
- Lagertemperatur: -25 °C bis 60 °C
- Relative Luftfeuchtigkeit (Betrieb): 20 % bis 80 %
- Relative Luftfeuchtigkeit (Lagerung): 10 % bis 90 %
- Maximale Betriebshöhe: ca. 3.000 m über NN, ohne Druckausgleich

**Rückseite**    Netzanschluss    USB    WAN-Anschluss    Ethernet-Anschlüsse    Anschluss für Diebstahlsicherung



# LocalTalk Basel

Einsteigerkurs:  
Ein- und Umbauen am Mac

Achtung: Der nächste LT Basel findet erst am  
11. März 2008 statt (im Februar ist Fasnacht!)

Kleine Austauscharbeiten am Mac kann man  
durchaus selber ausführen. Dabei ist sinnvoll,  
einem Experten einmal über die Schulter geschaut  
zu haben. Zudem ist es notwendig zu wissen,  
welche Bauteile in dem eigenen Mac funktionieren.  
Deshalb haben wir u.a. folgende Themen geplant.

- 1) Festplattenaustausch, was gilt es zu  
beachten, welcher Festplattentyp mit  
welcher max. Grösse geht für welches  
Gerät, welche Probleme bereiten iMac  
und iBook, was muss man vorher dringend  
erledigen (Backup oder Klonen)?
- 2) Einbau von RAM-Bausteinen in meinen  
Mac - wie finde ich das richtige RAM,  
wie verhindere ich Schäden am Mac?
- 3) Einbau der Airportkarte in Laptops - welche  
Karte für welches Gerät und welches Netz.
- 4) Steckkarten für den Mac Pro oder Power  
Macintosh. Welche kann man empfehlen.  
Was funktioniert aus der Windows-Welt?
- 5) Laute Lüfter am Mac Pro: Umbautipps  
(s. auch ein Erfahrungsbericht unter  
[http://netztaucher.com/aktuelles/archiv/  
basteln-am-mac-pro/](http://netztaucher.com/aktuelles/archiv/basteln-am-mac-pro/) Merke: man sollte  
immer die richtigen Schrauben parat  
haben;-)
- 6) Was kann man sonst noch am Mac basteln,  
und wo rät der Experte, lieber die Finger  
davon zu lassen und wobei verliert man  
sicher die Garantie?

Falls ihr euren Mac mit speziellen Problemen  
gleich mitbringen wollt, meldet dies doch bitte bei  
Thomas Gasche an ([thomas.gasche@sonet.ch](mailto:thomas.gasche@sonet.ch)).  
Dann können wir sicherstellen, dass wir die  
„richtigen Schrauben“ auch dabei haben...

## Ort und Zeit:

Die Veranstaltung findet wie immer im  
Bettenackerschulhaus, Steinbühlweg 41 in  
Allschwil statt. Die Tür zum Informatikzimmer des  
Bettenacker-Schulhauses öffnet ca. 19:00 Uhr.

Über euer zahlreiches Erscheinen freuen sich  
*Ellen Kuchinka und Edi Joliat*

# Vorstandssitzung vom 11. Januar 2008

**Persönliche Eindrücke eines externen Berichterstatters über die MUS-Vorstands-Sitzung  
vom 11. Januar 2008**

## Das Redesign von [www.mus.ch](http://www.mus.ch) naht

Von Graziano Orsi

Das neue Jahr ist gestartet und bereits hat  
die erste Vorstandssitzung stattgefunden. Am  
11. Januar waren alle Entscheidungsträger im  
Restaurant Gessnerallee versammelt und nah-  
men die Traktandenliste in Angriff. Ein wichtiges  
„Geschäft“ war unter anderem die GV 2008. Die  
Kerninformationen lauten: Am **26. April 2008**  
**findet die Generalversammlung in Zürich**  
statt. Der grössere Saal im Restaurant Weisser  
Wind ist mittlerweile bereits reserviert worden.  
Weitere Infos werden folgen und selbstverständ-  
lich frühzeitig kommuniziert.

Über frischen Wind im Vorstand würden sich  
auch die gegenwärtigen Vorstandsmitglieder  
freuen. Verstärkung wird erwünscht. Interessier-  
te Personen sollen sich ungeniert an ein Vor-  
standsmitglied wenden, um unverbindlich über  
eine Zusammenarbeit bei MUS zu reden.

Gesucht werden für die Vereinsarbeit, die  
finanziell entschädigt wird, auch Referenten für  
die beliebten LocalTalks oder generell Personen,  
die projektbezogen mitarbeiten wollen.

Zwei sehr erfreuliche Fakten gilt es eben-falls  
zu erwähnen. Erstens erklärten sich alle ak-  
tuellen Vorstandsmitglieder – Werner Widmer  
(Präsident), Ellen Kuchinka, Marco Fava und  
Matthias Kälin – bereit, wieder zu kandidieren.  
Damit ist für Kontinuität gesorgt und laufende  
Projekte können seriös zu Ende geführt bezie-  
hungsweise verfeinert werden. Beim Stichwort

Projekte kommt allen MUS-Mitgliedern sicher-  
lich die Homepage in den Sinn, die komplett  
einem Redesign unterworfen wird. Die zwei-  
te erfreuliche Nachricht lautet nämlich: Ellen  
Kuchinka und Matthias Kälin sind mit der Home-  
page auf Kurs und gemäss Fahrplan werden  
die MUS-Mitglieder erstmals an der GV den  
neuen MUS-Auftritt bestaunen können. Beim  
Content Management System entschied man  
sich für Joomla, wobei zu Beginn auch Typo3  
in Betracht gezogen wurde.

*Vorstandssitzung, 11. Januar 2008, Restaurant  
Gessnerallee, in Zürich. Anwesend waren die  
folgenden Personen: Werner Widmer, Ellen  
Kuchinka, Marco Fava, Matthias Kälin, Regina  
Widmer und Graziano Orsi.*

AZB  
CH-8703 Erlenbach  
PPIournal

MUS

Macintosh Users Switzerland  
Postfach  
8703 Erlenbach

## Impressum

### **Herausgeber:**

Macintosh Users Switzerland (MUS)  
8703 Erlenbach

### **Redaktion:**

Marco Fava BR SFJ

### **Mitarbeiter:**

Corinne Fischbacher, Marit Harmelink, Ellen Kuchinka  
BR SFJ, Graziano Orsi, Adrian Reichmuth, PJ  
Wassermann, Sean Wassermann, Regina Widmer,  
Werner Widmer, Marco Fava BR SFJ

### **Produktion:**

Cover: Sean Wassermann / Layout & Satz: Corinne  
Fischbacher  
Druck: Fröhlich Info AG, 8702 Zollikon

### **Auflage:**

1500 Exemplare  
Erscheinungsart: monatlich  
Abonnement: Vereinszeitschrift für MUS-Mitglieder

### **Redaktionsadresse:**

Marco Fava, Holeeholzweg 63, 4102 Binningen  
Mobile: 076 302 53 70, E-Mail: falter@mus.ch

### **Sekretariat:**

Montag bis Freitag von 9 bis 12 Uhr und von 14 bis 17 Uhr  
Telefon 0848 686 686